

Nur knapp kann 1956 der Ausbruch eines neuen Weltkrieges verhindert werden. Auslöser der Krise ist die Frage, wer die Kontrolle über den Suezkanal ausübt, der den Seeweg zwischen Europa und Asien erheblich verkürzt. Bisher hat er der Suezkanalgesellschaft gehört, deren Aktien im Besitz von Frankreich und Großbritannien sind.

1952 hatte ein ägyptischer Oberst den König gestürzt und sich zum Präsident gemacht. Dieser Gamal Abdel Nasser verstaatlichte den Suezkanal und sperrte ihn für israelische Schiffe. Mit den Gebühren für die Benutzung des Kanals wollte er den Assuan-Staudamm finanzieren, sein Prestige-Projekt. Die Briten fürchteten teures Erdöl und die Franzosen waren nicht gut auf Nasser zu sprechen, weil dieser mit Waffenlieferungen die algerische Befreiungsfront unterstützte.

Erbost über die Verstaatlichung des Kanals ermunterten die Briten und Franzosen Israel zu einem Angriff auf Ägypten über die Sinai-Halbinsel. Am 31. Oktober 1956 begannen



Britische Flugzeugträger auf der Fahrt Richtung Ägypten

französische und britische Flugzeuge die ägyptischen Flughäfen zu bombardieren. Israelische Fallschirmjäger landeten an den wichtigen Stellen im Sinai (Mitla-Pass). Britische Kriegsschiffe beschossen Port Said – diese Hafenstadt brannte fast vollständig nieder. Dann besetzten die alliierten Fallschirmjäger und Marinefusiliere unter heftiger Gegenwehr das Gebiet am Suezkanal. Ägypten rief die Sowjetunion um Hilfe.

Alle Zeichen standen auf Ausweitung des Kriegs. Eine UNO-Resolution konnten Frankreich und Großbritannien als Mitglieder des Sicherheitsrates durch ihr Veto-Recht verhindern. Doch wider



Zerstörte ägyptische Panzer im Sinai

Erwarten erhielten die europäischen Mächte keine Rückendeckung von Seiten der USA. Den Amerikanern waren damals gute Beziehungen zu Staaten der Dritten Welt wichtiger als britisch-französische Macht- und Wirtschaftsinteressen. Die Amerikaner stellten ihre Finanzhilfen an Israel und England ein. Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow drohte, London und Paris mit Atombomben zu zerstören.



Port Said nach der Bombardierung durch die Briten

Da lenkten Frankreich und Großbritannien ein. Sie zogen ihre Soldaten aus Ägypten zurück. Drei Monate später verließen auch die israelischen Truppen den Sinai.



Beschrifte die Satellitenaufnahme von heute:
1) MITTELMEER, 2) ROTES MEER, 3) Port Said, 4) Suez, 5) Ismailia, 6) SINAI,

Der **Suezkanal** zwischen den Hafenstädten Port Said und Suez, der das Mittelmeer über den Isthmus von Suez mit dem Roten Meer verbindet, erspart den Schiffen zwischen Nordatlantik und Indischem Ozean den Weg um Afrika. Er wurde 1869 feierlich eröffnet (Verdi soll seine Oper Aida speziell zu diesem Ereignis komponiert haben). Der schleusenlose Meerwasserkanal ist über Land 162 km lang und bildet die Grenze zwischen Afrika und Asien. Alle Schiffe (Handels- und Kriegsschiffe) aller Nationen dürfen ihn zu allen Zeiten (Friedens- und Kriegszeiten) zu gleichen Bedingungen benutzen. Für Kriegsschiffe kriegführender Nationen gelten Einschränkungen, z. B. Durchfahrt ohne Halt und keine Versorgung. Dies wurde 1888 in einer Konvention festgehalten und gilt noch heute. Von Juni 1967 (Sechstagekrieg) bis 1975 war der Suezkanal gesperrt.

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die Suezkrise von 1956. Sind sie RICHTIG oder FALSCH?

0	Man könnte die Suezkrise als Kolonialkrieg bezeichnen, und zwar als einen der letzten.	<i>RICHTIG</i>
1	Die Drohung Chuschtschows, London und Paris mit Atomwaffen zu vernichten, weist darauf hin, dass sich der Kalte Krieg seinem Höhepunkt nähert.	
2	Die Franzosen und Briten hatten stets behauptet, die Ägypter seien unfähig, den Kanal zu bedienen und technisch zu warten. Und richtig, gleich nach der Verstaatlichung wurde der Kanal für acht Jahre geschlossen, weil die ägyptischen Techniker nicht fähig waren, die vielen Schleusen zu bedienen.	
3	Ein Isthmus ist eine Landenge.	
4	Die meisten Ägypter waren damals Landarbeiter. Wie noch in biblischen Zeiten war das Bewässern des Landes eine mühselige Arbeit. Mit den Einnahmen aus dem Kanal wollte Nasser das Bewässerungsproblem lösen.	
5	In den Fünfzigerjahren wurde der Suezkanal für Europa immer wichtiger für die Beschaffung von Erdöl.	
6	Auch wenn Nasser mit der Sowjetunion eng zusammenarbeitete, war er kein Kommunist, sondern in erster Linie ein Mohammedaner und ein Panaraber. .	
7	Die Suezkrise war für die Franzosen und vor allem für die Briten ein gewaltiger Prestigegewinn.	
8	Dass die Amerikaner bei dem Spiel der Briten und Franzosen, wenn man dem so sagen darf, nicht mitmachten, war zu erwarten gewesen.	
9	Nassers Bestreben war, das „de jure“ souveräne Ägypten aus der britischen Einflussphäre zu befreien, damit es auch „de facto“ souverän wurde. - Die ägyptischen Könige vor Nasser hatten jeweils das getan, was die Briten wollten.	
10	Als Nasser nach seinem Putsch gegen den ägyptischen König an die Macht gekommen war, stoppten die westlichen Nationen ihre Entwicklungshilfegelder. Dies, weil Nasser die afrikanischen Befreiungsbewegungen (wie z.B. die FLN in Algerien) unterstützte.	
11	Ein Veto ist ein Einspruch.	
12	Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow bezeichnete Gamal Abdel Nasser als den „Hitler vom Nil“.	
13	Dass der britische Premier Anthony Eden von seinem Parlament (und auch vom Volk und durch die Presse relativ leicht und großmehrheitlich Zustimmung zum Krieg erhielt, hängt mit einem seiner Vorgänger zusammen, nämlich mit Neville Chamberlain, der sich 1938 in München von Hitler übers Ohr hauen ließ. Damals setzte sich in Großbritannien die Erkenntnis fest: „Mit Diktatoren paktiert man nicht!“	
14	Die Niederlage der Alliierten in der Suez-Krise beschleunigte die Entwicklung, mit der in den nächsten Jahren auch die restlichen britischen und französischen Kolonien auf dem Weg über die Dekolonisation ihre Unabhängigkeit anstrebten.	
15	Die Intervention in Ägypten war für die alliierten Truppen zum Flop geworden, weil sie veraltete Waffen hatten und die Ägypter sich mit topmodernem sowjetischem Kriegsgerät verteidigen konnten.	
16	Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen setzt sich aus fünf ständigen und zehn nichtständigen Mitgliedern beziehungsweise Staaten zusammen. Die fünf ständigen Mitglieder (Frankreich, Russland, die Vereinigten Staaten, die Volksrepublik China und das Vereinigte Königreich) besitzen bei der Verabschiedung von Resolutionen das Vetorecht.	